

Ein Stück Normalität in der Ausnahme

Gut eine Woche ist es her, seit die Turnhalle des Tölzer Gymnasiums zur Erstaufnahmeeinrichtung für rund 150 Asylbewerber umfunktionierte. Auf die Einschränkungen haben sich Schüler und Sportler mit Flexibilität und Gelassenheit eingestellt.

VON ANDREAS STEPPAN

Bad Tölz – Manche Sorgen und Ängste waren vorhanden, als am Montag vergangener Woche rund 150 Flüchtlinge in die Turnhalle des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums einzogen. In der Praxis aber hat sich offenbar alles reibungslos eingespielt. „Es gibt keine Schwierigkeiten“, sagt der stellvertretende Schulleiter Holger Küst. „Der Schulbetrieb läuft ganz normal.“

Nach seinem Eindruck gehen Schüler und Eltern weitgehend gelassen mit der Veränderung um. „Wir hatten vereinzelt Anrufe von Eltern, die eher diffuse Ängste hatten – und die dürfen sie natürlich äußern“, sagt Küst. „Aber es war keine Lawine und keine



Unterkunft für 150 Flüchtlinge: Voraussichtlich für sechs bis acht Wochen dient die Turnhalle des Tölzer Gymnasiums als Erstaufnahmeeinrichtung. Die Schule und der TV Bad Tölz haben sich auf die Situation eingestellt.

FOTO: ARP

emotionale Erregung, alles blieb vernünftig und verständnisvoll.“ Für die Schüler sei die Anwesenheit der Flüchtlinge im Haus sehr schnell zur akzeptierten Normalität geworden. „Ich glaube nicht, dass es bei ihnen ein vorrangiges Thema ist.“ Nach wie vor gelte die Vorgabe der Schule, vorerst auf Distanz zu den neuen Nachbarn zu bleiben. „Sie sollen zunächst einmal ankommen und Ruhe fin-

den“, sagt Küst. Zudem wolle man sicherheitshalber abwarten, bis die Flüchtlinge alle medizinisch untersucht seien. Wie berichtet ist laut Gesundheitsamt aber ohnehin nicht zu befürchten, dass Flüchtlinge unter mehr Infektionskrankheiten leiden als der Rest der Bevölkerung.

Auch die Umorganisation des Sportunterrichts funktioniert laut Küst gut. „Da spielt uns das gute Wetter in die

Hände“, sagt er. So könnten Sportstunden ins Freie verlegt werden. Zudem sei ein größeres Zimmer in der Schule zum Gymnastikraum umfunktionierte worden.

Übergangslösungen haben auch die Sportler des TV Bad Tölz gefunden, die die Halle sonst ebenfalls nutzen. „Natürlich gibt es Einschränkungen“, sagt der Vorsitzende Max Kiechle. Eine große Hilfe sei, dass die Asklepios-

Stadtklinik ihre Turnhalle an drei Abenden pro Woche zur Verfügung stelle. Dort könnten nun Volleyballer und junge Leichtathleten trainieren. „Ein tolles Entgegenkommen“, findet Kiechle. Für ihre Punktspiele sind die Volleyballer schon einmal nach Lenggries ausgewichen. Ansonsten rücken die Sportler so gut es geht in der Tölzer Sporthalle zusammen. „Alles so weit geregelt, dass man

noch sagen kann, es passt“, sagt Kiechle. „Jetzt hoffen wir halt, dass der Zeitraum überschaubar bleibt.“ Denn wenn der Sportbetrieb auf Dauer eingeschränkt werden müsste, habe das nicht zuletzt Auswirkungen auf die Integration der Flüchtlinge. „Unsere Kinder- und Jugendmannschaften im Handball haben zum Beispiel junge Asylbewerber aufgenommen. Hier erfolgt bereits Integration. Das würde dann auch flachfallen.“

„Extrem ruhig“ ist die Lage in und um die Turnhalle aus Sicht von Peter Frech, Chef des Sicherheitsdienstes, der das Objekt betreut. „Die Konstellation, dass es 150 Männer sind, ist ja durchaus mit Vorurteilen behaftet“, sagt er. „Aber wir sind da absolut positiv überrascht.“ Unter den Bewohnern gebe es ein gutes Miteinander und viel gegenseitige Hilfsbereitschaft, unter anderem gegenüber gehandicapten Flüchtlingen. Die Security-Mitarbeiter sorgen nicht nur für Sicherheit, sondern sind auch Ansprechpartner in vielen praktischen Alltagsfragen. „Ein großer Vorteil ist, dass fast alle Flüchtlinge Englisch sprechen“, sagt Frech. „Wir kommen mit allen sehr gut klar.“